

## Über den Tellerrand geschaut - Entscheidungen aus aller Welt

**(mm) Um Ihnen einen Gesamtüberblick über juristische Entscheidungen zu geben, werden wir beginnend mit dieser Ausgabe in loser Folge über Rechtsprechung aus aller Welt berichten, die unsere tägliche Arbeit betreffen kann.**

### Millionenstrafe für "frisch gebacken"-Lüge

Eine australische Supermarktkette muss eine empfindliche Strafe zahlen: In den Läden wurde angeblich frisches Brot verkauft, das jedoch schon monatelang eingefroren war. Das „frisch gebackene“ Brot im Supermarkt war in Wirklichkeit vorgebacken und monatelang eingefroren - für die falsche Etikettierung muss die australische Ladenkette nun eine Millionenstrafe zahlen. Ein Gericht legte die Summe am 10.04.2015 auf 2,5 Millionen australische Dollar (1,8 Millionen Euro) fest. Eine Behörde für Verbraucherschutz hatte den Fall vor Gericht gebracht. Unternehmen können nicht Formulierungen in ihrer Werbung verwenden, die die Verbraucher irreführen, so ein Behördenvertreter.

### Haftstrafe für niederländischen Fleischgroßhändler

Tausende Kilogramm billiges Pferdefleisch hatte ein Händler mit Rindfleisch vermischt und auf den Markt geschickt. 2013 löste das einen riesigen Skandal aus. Nun bekam er dafür eine Haftstrafe. Im bisher größten Pferdefleischskandal ist ein niederländischer Fleischgroßhändler zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Einer der Hauptakteure wurde am 07.04.2015 des schweren Betrugs schuldig gesprochen. Das Gericht blieb dabei unter der von der Staatsanwaltschaft geforderten Strafe von fünf Jahren Haft. Der Händler hatte 2011 und 2012 mehr als 330.000 Kilogramm billiges Pferdefleisch als Rindfleisch deklariert und verkauft. Das Unternehmen hatte auch an weit mehr als 100 Betriebe in Deutschland geliefert. Der Skandal war 2013 ans Licht gekommen, als in Hamburgern Pferdefleisch entdeckt worden war. Der Händler hatte das Pferdefleisch mit Rindfleisch vermischt. Da die Sicherheit des Fleisches nicht garantiert werden konnte, hatten die niederländischen Aufsichtsbehörden aus großen Teilen Europas insgesamt über 50 Millionen Kilogramm Fleisch zurückgerufen. Allerdings war der größte Teil bereits verarbeitet oder verzehrt worden. Der Mann hatte zwar Fehler eingestanden, den Betrug jedoch bestritten. Das überzeugte das Gericht nicht. Er habe Bücher gefälscht und Kunden belogen, urteilten die Richter. Der Angeklagte handelte dabei ausschließlich aus Profitgier. Er habe auch dem Ruf des niederländischen Fleischhandels im In- und Ausland geschadet. Das Gericht verhängte eine niedrigere Strafe als gefordert, da der Angeklagte bereits insolvent ist.